

## Medien-Magazin für Münchens Altstadt

**Große Teile des Süddeutschen Verlags sollen aus der Münchner Altstadt verlagert werden. Das nahm der Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung (Prof. Ferdinand Stracke) zum Anlass, eine Neubepanung des Grundstücks als Wettbewerbsaufgabe für den Johannes-Göderitz-Preis 2002 auszuloben.**

Der offene studentische Entwurfswettbewerb, der dem Austausch zwischen deutschen Städtebauinstituten dient, wird seit 1997 jährlich ausgetragen. 2002 beteiligten sich die Universitäten Braunschweig, Hannover, Stuttgart, die Bauhaus-Universität Weimar und die TU München mit insgesamt 120 Studierenden. Aus 25 vorjuriierten Arbeiten wurden vier 1. und zwei 2. Preise ausgewählt. In beiden Preisgruppen sind studentische Teams der TUM vertreten.

Da das Gelände der Süddeutschen Zeitung an der Sendlinger Straße künftig als Medien-Magazin genutzt werden soll, forderte die Aufgabenstellung des TUM-Lehrstuhls, grundsätzliche Fragen im Themenfeld Stadt und Medien zu diskutieren. Das Medien-Magazin München soll Unternehmer, Institutionen und Künstler aufnehmen, die im Bereich der Printmedien, der audiovisuellen Medien und der jungen Branche Multimedia tätig sind, sich also vor allem mit Herstellung und Verbreitung von Informations- und Kommunikationsangeboten und der Ausbildung in entsprechenden Berufen befassen. Das Hauptinteresse gilt Nutzungen, die öffentlich wirksam die Verknüpfung materieller und virtueller Räume schaffen, die

die »Speichereinrichtungen« der Stadt - Straßen und Plätze - als öffentliche urbane Medien bespielen und benutzen. Ergänzend dazu sind infrastrukturelle Einrichtungen, Verwaltung, Einzelhandel, Gastronomie und geeignete Formen des temporären Wohnens für die Nutzer des Medien-Magazins München zu entwerfen.

Der mit einem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf von Marion Scheickl, Miroslava Fousková und Catherina Neymon de Neyfeldt zeigt eine interessante, aus dem Kontext der Münchener Altstadt abgeleitete Hofstruktur. Nach außen wirkt die große Form, die mutig gelöste Anschlüsse an die umgebende Bebauung und gute Verbindungen über die Kaufinger Passage und den Färbergraben schafft. Im Inneren öffnen sich sechs verschieden große Themenhöfe, etwa ein Musikhof, ein Filmhof oder ein Internethof.

Philipp Gasteiger und Beate Wollmann entwickeln ihren mit einem 2. Preis prämierten Entwurf aus einer sorgfältigen Analyse des Stadtgrundrisses: Der Rand der ersten Stadtbefestigung ist wieder nachvollziehbar, mit einem großen Stadtplatz am



**1. Preis für das Modell des Teams Marion Scheickl, Miroslava Fousková und Catherina Neymon de Neyfeldt.**  
Foto: Ralph Imhof



**2. Preis: Modell von Philipp Gasteiger und Beate Wollmann.**  
Foto: Ester Vleetsos



**2. Preis: Modell von Ilona Gallitzdörfer und Christine Müller.**  
Foto: Barbara Schulze

Färbergraben öffnet sich der Zugang zum neuen Medienquartier, das die Typologie der alten Klosteranlagen aufnimmt. Nicht die Produktion bestimmt den Charakter des neuen Quartiers, sondern der Austausch zwischen Öffentlichkeit und Medien in vielfältigen Formen, zum Beispiel mit einer großen öffentlichen Mediathek und ausgedehnten Ausstellungsbereichen, die Forschungsinstituten angelagert sind. Ilona Gallitzdörfer und Christine Müller schließlich - auch ihr Modell erhielt einen 2. Preis - gelingt es, eine hohe bauliche Dichte in das vorhandene Stadtgefüge unspektakulär einzufügen. Die Anbindung an die vorhandenen öffentlichen Räume ist sehr selbstverständlich und führt zu einer Aufwertung des Gesamtquartiers. Das kleinräumige Ensemble differenzierter Innenhöfe ist spannungsvoll und gibt dem Quartier eine eigene starke Identität, bleibt dabei aber flexibel und offen für vielfältige Nutzungen und deren Verknüpfung.

Mit der Wahl des Ortes Altstadt München und des Themas Medien für den Göderitz-Preis 2002 verweist der Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung der TUM auf die gesellschaftliche und kulturelle Relevanz der historisch gewachsenen Innenstadt, die ihr Potential auf Vielfalt und Dichte gründet. Der Gefahr, sich in partikulären Interessen des Shopping-Mall-Kommerzes zu verlieren, wenn maßgeblich prägende Institutionen die Innenstadt verlassen, will man mit zeitgemäßen Inhalten und einer städtebaulichen Aufwertung und Neugliederung entgegenwirken.

*Nicola Borgmann,  
Ralph Imhof,  
Markus Lanz*

## Über 9 000 Journale online

Seit Mitte der 90er Jahre hat die Zahl der über das Internet verfügbaren Zeitschriften rapide zugenommen. Auf die vollständigen Inhalte kann man oft jedoch nur gegen Entgelt zugreifen. Dabei gibt es von Verlag zu Verlag unterschiedliche Bezugskonditionen: Der Online-Zugriff im Preis des Print-Abonnements enthalten; der Zugriff kostet einen Aufschlag zum Print-Abonnement; das Online-Abo wird ohne Print-Abonnement angeboten und berechnet; der Bezug der Artikel wird einzeln berechnet (pay-per-view). Um allen TUM-Angehörigen den Zugang zu online verfügbaren Zeitschrifteninhalten zu erleichtern, bietet die Universitätsbibliothek der TUM seit 1997 den Service der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) an, eine Linksammlung zu wissenschaftlichen Zeitschriften aller Fachgebiete, deren Aufsätze im Internet als Volltext zur Verfügung stehen. Der Einstieg zur EZB, die seit Sommer 2002 auch eine englischsprachige Oberfläche anbietet, ist zu finden unter:

<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/ezb.phtml?bibid=TUM&colors=7>

Die EZB umfasst gegenwärtig Links auf über 14 000 Zeitschriften. Die Zeitschriften werden nach Fachgebieten geordnet angeboten. Daneben kann man auch nach Zeitschriftentiteln, Stich- und Schlagwörtern recherchieren. Die Zugriffsmöglichkeiten auf Volltextartikel werden benutzerfreundlich nach dem »Ampelsystem« durch farbige Punkte angezeigt: Grüne Punkte kennzeichnen rund 3 000 Fachzeitschriften, die im Volltext weltweit frei zugänglich sind, gelbe Punkte markieren rund 6 100 Titel, die an der TUM durch laufende Abonnements verfügbar sind. Rund 5 000 Zeitschriften, die an der TUM nicht im Volltext nutzbar sind, tragen rote Punkte. In der Regel sind aber Inhaltsverzeichnisse und oft auch Abstracts kostenlos verfügbar.



Steigende Zugriffszahlen in den letzten Jahren zeigen, dass der EZB-Service an der TUM sehr gut angenommen wird. Er bietet die Möglichkeit, rund um die Uhr im Netz der TUM freigeschaltete Online-Zeitschriften zu nutzen. Die meisten Zugriffe kommen aus der Fachliste Chemie und Pharmazie mit 59 312 Anfragen im Jahr 2001, gefolgt von Biologie mit 54 519 und Medizin mit 54 026 Zugriffen. Eine optimale Bereitstellung von Online-Zeitschriften durch die Spezialisten für elektronische Medien an der Uni-Bibliothek der TUM erfordert aufwendige Verhandlungen mit den Verlagen. Daneben ist die Bibliothek auch an überregionalen Konsortien beteiligt. Diese bieten die Möglichkeit, alle Zeitschriften online zu nutzen, die der jeweilige Verlag anbietet und für die es nur bei einem anderen Konsortialteilnehmer ein Print-Abonnement gibt (»Cross-access«). Fragen zu Online-Journals beantwortet das Team Elektronische Medien; E-Mail: [emedien@ub.tum.de](mailto:emedien@ub.tum.de).

*Franziska Stöckle*

## Schnell vergriffen: Der erste TUM-Kalender



**Großen Anklang fand der Kalender mit Motiven der TU München. Die Idee dazu hatte Albert Scharger, Fotograf an der Bibliothek der TUM, der die Idee auch gleich in die Tat umsetzte und mit eigenen Fotografien einen repräsentativen Begleiter durchs Jahr 2003 gestaltete. Die Finanzierung übernahm dankenswerterweise der Karl-Max-von-Bauernfeind-Verein zur Förderung der TU München e. V. Das Foto zeigt Albert Scharger (mit Kalender) im Kreis des fast vollständig versammelten Vorstands des Bauernfeind-Vereins (v.l.): Dr. Peter Küffner (Schatzmeister), Dr. Johannes Eberle (Referent), Dr. Otto Majewski (Vorstandsvorsitzender) und TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann (Vorstandsmitglied). Foto: Uli Benz**